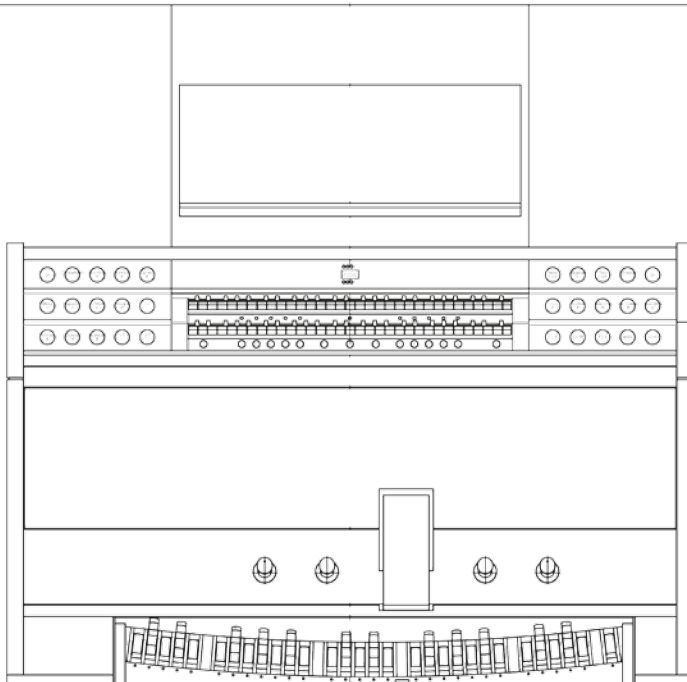




neue  
Orgel

Thomaskirche Würzburg



## Geleitwort

„Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ Dieser Satz aus dem 98. Psalm steht über dem Sonntag Kantate, an dem wir im Jahr 2019 die neue Orgel der Thomaskirche einweihen durften.

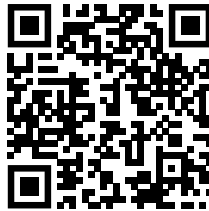
„Königin der Instrumente“ wird sie genannt: die Orgel. Sie ist das größte und zumeist auch in der optischen Erscheinung das prächtigste Instrument und vereint in sich nicht selten das Tonvolumen eines ganzen Orchesters. Die Orgel nimmt alle Töne der Schöpfung auf und bringt die Fülle des menschlichen Empfindens zum Schwingen. Sie wird im Gottesdienst erklingen und Menschen in ihren je unterschiedli-

chen Lebenssituationen begleiten, bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen.

„Die Musik ist die beste Gottesgabe. Durch sie werden viele und große Anfechtungen verjagt. Musik ist der beste Trost für einen verstörten Menschen, auch wenn er nur ein wenig zu singen vermag. Sie ist eine Lehrmeisterin, die die Leute gelinder, sanftmütiger und vernünftiger macht.“ So hat es Martin Luther einmal gesagt.

Möge die neue Orgel der Thomaskirche „Soli Deo Gloria“ – zur Ehre Gottes erklingen und zur Freude der Hörerinnen und Hörer.

Pfarrer Reinhard Fischer ■



Informationen und Bilder der neuen Orgel finden Sie auch auf unseren Internetseiten:

[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)

## Impressum

Herausgegeben von:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Würzburg – Thomaskirche  
vertreten durch Pfarrer Reinhard Fischer  
Schieststr. 54 | 97080 Würzburg

Tel.: 0931 – 225 18 | Fax: 0931 – 225 14

E-Mail: [pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de](mailto:pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de) | Internet: [www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)

Bilder: Stefan Demling (S. 4, 5, 10, 11) und Alexander Wittemann (S. 6/7)

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen | Auflage: 500

## Zur Entstehung der Orgel

Die vom ortsansässigen Architekten Gerhard Grellmann entworfene Thomaskirche im Würzburger Stadtteil Grombühl wurde am 3. Adventssonntag des Jahres 1974 feierlich der Gemeinde übergeben. Man plante zeitnah einen Orgelneubau, und am Sonntag, den 18. Juli 1976 wurde das Instrument durch Dekan Paul Rieger im Festgottesdienst eingeweiht. Die MainPost berichtete mit einem Bild der halbfertigen Orgel und informierte: 50.000 D-Mark erhielt Orgelbauermeister Erich Bauer aus Oberasbach bei Nürnberg.

Im Jahr 1992 wurde die Orgel auf Anregung des damaligen Organisten von der Firma Jörg Maderer, Nürnberg, um drei Stimmen („Register“) erweitert. Weitere Wünsche des Kirchenmusikers wurden vom zuständigen Orgelsachverständigen (OSV) der Landeskirche jedoch nicht unterstützt.

Neun Jahre später wurde der nun zuständige Sachverständige von der Gemeinde gebeten, wegen der sich häufenden Ausfälle der Orgel (und das „natürlich“ meist am Sonntag oder vor Feiertagen) ein Gutachten zu erstellen. Er beschreibt darin das 25 Jahre alte Instrument als „Kind seiner Zeit“ und erstellt ein Leistungsverzeichnis mit Maßnahmen, welche die aufgeführten und zeittypischen Mängel (Qualität der verarbeiteten Materialien, handwerkliche Ausführung der Spieltraktur, vor allem aber die klangliche Ausrichtung) lindern sollten. Von den

fünf angeschriebenen Firmen haben drei prompt abgelehnt mit den ähnlichen Begründungen, dass ihrer Erfahrung nach kein zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen sein werde, selbst bei größerem als dem geplanten Aufwand. Zwei Firmen nannten zumindest Preise, wiesen aber auf den weit darunter liegenden Zeitwert der Orgel hin. Ernüchtert hofften Gemeinde und Gemeindeleitung mit Pfarrer Gerhard Roth, dass die Orgel nun möglichst lange spielen möge, auch, weil das Instrument durch die enge Bauweise an der Wand derart wartungsunfreundlich konstruiert war, dass der Beseitigung kleiner Mängel oft vorbereitende Demontage-Arbeiten von zwei oder drei Stunden vorausgingen, meist durch den Organisten.

Erst im Jahre 2011 sah man sich personell und finanziell gerüstet, das Projekt, ermutigt durch den zuständigen OSV, Kirchenmusikdirektor (KMD) Dieter Epplein (Neustadt a.d. Aisch) und den Würzburger Dekanatskantor, KMD Christian Heidecker, erneut anzugehen. Mit einem Grundsatzbeschluss des Kirchenvorstands zum Orgelneubau im Herbst 2012 wurde im Sommer 2014 ein Leistungsverzeichnis zwischen KMD Epplein und mir als Kirchenmusiker der Gemeinde erarbeitet und an ausgewählte Orgelbauer mit Bitte um ein Angebot verschickt. Mit Spannung warteten Pfarrerin Karin Jordak, der Kirchenvorstand und auch ich auf die Angebote, die Gestal-



tungsvorschläge, vor allem auf die letzte Seite der Angebote mit der Gesamtsumme!

Schnell war klar, dass nicht alle Ideen realisierbar („finanzierbar“) sein würden und man das Konzept etwas reduzieren werden müsse.

Zwischenzeitlich konnte die alte Orgel ins Ausland verkauft werden, der Abbau erfolgte am Tag nach Erntedank 2015. Knapp zwei Wochen später, und schon länger terminiert, war eine Vor-Ort-Besprechung mit dem Rechtsnachfolger des Kirchenarchitekten (Architekt Rainer Kriebel), dem Architekten der Landeskirche (Christof Illig) und Vertretern des Kirchenvorstands angesetzt. Man traf sich mit Orgelbaumeister Thomas Jann aus Allkofen/Laberweinting, dessen Vorschläge bis jetzt am meisten überzeugten, und KMD Thomas Schumann aus Nürnberg, der für den erkrankten KMD Epelein die Aufsicht als Orgelsachverständiger übernommen hatte. Die nun frei gewordene Ost-Wand im Kirchenraum hat allen Anwesenden gezeigt, dass die neue Orgel nicht zwingend am alten Platz stehen muss, sofern bestimmte Vorgaben (z.B. das Freihalten der umlaufenden Lichtbandfenster) eingehalten werden. Die Empfehlung zum heutigen Standort wurde bei dieser Besprechung gegeben und die maximale Größe definiert.

Zwei Jahre wurde im Kirchenvorstand beraten, mit dem Orgelbauer verhandelt und die Finanzierung überprüft. Mein Ziel als Organist war es, die Ab-

strieche aus dem Ur-Konzept zur Kostensenkung hinzunehmen, aber möglichst wenig Klangfarbe zu „opfern“. Argumentativen Einsatz erforderten bestimmte Details, wie die auch im Bass-Bereich ausgebauten Streicher-Register oder die Octavkoppeln zur Erweiterung der Klangfarbe. Am Faschingssonntag, den 11. Februar 2018 wurde der Orgelneubauvertrag mit der Firma Jann unterzeichnet.

Für die Gemeinde beginnt nach rund dreieinhalb Jahren und 188 Sonntagen mit Klavier und Interims-Positiv eine neue „Zeitrechnung“: Die neue Orgel animiere zum Zuhören und Mitsingen und soll Musiker wie Zuhörer erfreuen! Und ich? Welche Gnade – nicht einmal jeder hauptamtliche Organist hat das Glück, eine neue Orgel konzipieren und den Aufbau begleiten zu dürfen, sind doch gute Orgeln eine Anschaffung für Jahrzehnte und länger. Herzlichen Dank an die Verantwortlichen der Gemeinde, Pfarrer und Kirchenvorstand, für den Mut, ebenso den vielen Spenderinnen und Spendern für einen Geldbetrag, ein Kammermusikkonzert oder den Eintopf zugunsten der neuen Orgel! Großer Dank an die Sachverständigen und die Firma Jann, Chef wie Mitarbeiter, für die vielen Gespräche! Dank in Liebe meiner Frau und meiner Familie, die mir ermöglicht haben, das Projekt des Orgelneubaus als nebenamtlicher Kirchenmusiker mit sehr viel Freizeit begleiten zu dürfen.

Stefan Demling ■

## Die Klanguausrichtung der neuen Jann-Orgel in der Grombühler Thomaskirche

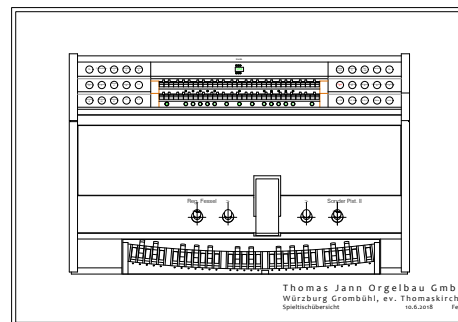
Das Klangkonzept eines neu zu bauenen Instruments zu entwickeln, gehört zu den anspruchsvollsten Aufgaben unseres Standes. Während in großen Räumen Klangfülle und Stärke im Vordergrund stehen, ist der Fokus bei kleineren Kirchen auf Vielseitigkeit und Charme der Einzelstimmen gerichtet. Die neue Orgel der Thomaskirche ist im Raum sehr präsent und in Anzahl der Register nach guter evangelischer Tradition reichhaltig bemessen; die Hörer sitzen nahe am Pfeifenwerk. Um die Kirche nicht zu überfrachten, mussten wir schon bei der Berechnung aller Pfeifenmensuren, in Verbindung mit der technischen Anlage, bedächtig vorgehen.

Die sehr vielseitige Disposition birgt einen reichhaltigen Schatz unterschiedlichster Pfeifenbauformen und damit Klangfarben. Ziel war es nicht, den Klang einer bestimmten Epoche (Barock, Romantik) nachzubilden, vielmehr sollte ein zeitgemäßes Werk entstehen. Neben dem klassischen, voll ausgebauten Principalchor (vom Prin-

cipal 8' bis hin zur vierfachen Mixtur 1 1/3') steht ein ebenfalls vollständiges

Flötenensemble mit zwei Einzelaliquoten. Hier erklingen konische, trichterförmige, gedeckte, halbgedeckte und überblasende Pfeifen aus Holz und Metall. Zwei Register aus der Familie der Streicher, die obertönige Gambe 8' im Hauptwerk neben einem ruhigen Salicional 8' im Schwellwerk als Gegenpart, vervollständigen den Fundus. Dieser wird

durch die schwebend gestimmte Vox coelestis 8' abgerundet. Die Rohrwerke sind durch eine Oboe 8' vertreten. Selbst sorgfältigste theoretische Entwicklung eines passenden Klangkonzeptes und die perfekte Ausführung der technischen Anlage sind keine Garantie für guten Orgelklang. Erst durch die Vorstellungskraft, Kreativität und handwerkliche Fertigkeit des Intonateurs entsteht ein Musikinstrument. Die Pfeifenmacher übernehmen ihm und seinen Mitarbeitern hunderte stummer Orgelpfeifen, denen durch gekonnte Bearbeitung eine Stimme eingehaucht wird. Nach Abschluss der





10  
17  
39  
35  
22

Arbeiten in der Intonierwerkstatt wird jede einzelne Pfeife im Kirchenraum angehört und klanglich in den Raum eingefügt. Diese viele Wochen dauernde Aufgabe erfordert Ruhe und Konzentration.

Und deshalb klingt die Orgel der Thomaskirche so gut. Mit ihrem Principalchor, den weichen Flöten, den charmanten Streichern und den Solisten kann sie alle Aufgaben in Gottesdienst und Konzert ausgezeichnet

erfüllen, zur Begleitung und solistisch. Die Schwelljalousien und die vielfältigen, wohlüberlegten Spielhilfen und Koppeln erweitern die Möglichkeiten deutlich. Selbst ein Zimbelstern ist vorhanden. Wie in einem Chor hat jede Stimme Ihrer neuen Orgel einen eigenen starken Charakter, schließlich fügt sich alles zu einem beeindruckenden und harmonischen Klangkörper zusammen.

Thomas Jann ■

### Der besondere Dank der Thomasgemeinde geht an

- die Orgelbaufirma Jann (Allkofen/Laberweinting) mit ihrem Chef OBM Thomas Jann und allen beteiligten Mitarbeitern für die Orgel.
- die Orgelsachverständigen KMD Dieter Epelein (Neustadt a. d. Aisch) und KMD Thomas Schumann (Nürnberg) für die Konzeption und Fachberatung.
- den Evangelischen Verein Grombühl für Großspenden und die Patenschaft für das ganze Register Gambe 8'. Diese Stimme sollte ursprünglich nur technisch vorgerüstet werden und vorläufig stumm bleiben. Dank der Spende erklingt die Orgel nun ab der Einweihung vollständig.
- das Kirchengemeindeamt mit Architektin Barbara Bauner für die bauliche Betreuung im Haus.
- die Firma Elektro Page (Estenfeld) für die elektrische Einrichtung.
- Alexander Wittemann für die Erstellung des Zeitraffervideos (Timelapse) vom Aufbau der Orgel und Michael Gatscher für die Übernahme der Kosten für den Bildschnitt.
- zahlreiche Einzelspender/innen der vergangenen Jahre, auch wenn nicht jede/namentlich genannt werden möchte.
- die ehemalige Mesnerin Edeltraud Seubert für etliche Kuchen und Eintopfessen.
- das Kammermusikquartett Frobenius für vier Mitsing-Serenaden.
- alle, die eine Pfeifenpatenschaft übernommen haben.
- alle, die das Projekt auf je ihre Weise unterstützt haben.

## Disposition und Mensuren

### HAUPTWERK

Manual I, C – g<sup>3</sup>

- |                     |   |
|---------------------|---|
| 1. Principal 8'     | C – a <sup>0</sup> Prospekt, ab b <sup>0</sup> innen, 82 %  |
| 2. Rohrflöte 8'     | C – H Fichte, ab c <sup>0</sup> metallgedeckt mit bombierten Deckeln, ab b <sup>0</sup> bombierte Deckel mit Rohr, 40 % |
| 3. Gambe 8'         | C – H Fichte offen, ab c <sup>0</sup> Metall, Expressionen, 75 %  |
| 4. Octave 4'        | Mensur wie Principal 8', 75 %   |
| 5. Blockflöte 4'    | spitzkonisch, schmal labiiert, 40 %   |
| 6. Superoctave 2'   | Mensur wie Principal 8', 75 %   |
| 7. Mixtur IV 1 1/3' | Mensur wie Principalchor – 1 GT, 75 %   |

### SCHWELLWERK

Manual II, C – g<sup>3</sup>

- |                      |  |
|----------------------|--|
| 8. Holzflöte 8'      | C – H Fichte gedeckt, c <sup>0</sup> – f <sup>2</sup> Fichte offen, ab fs <sup>2</sup> Metall, 40 %  |
| 9. Salicional 8'     | C – f <sup>0</sup> Fichte offen, ab fs <sup>0</sup> Metall, schmal labiiert, Expressionen, 75 %  |
| 10. Vox coelestis 8' | ab c <sup>0</sup> , Expressionen, 75 %   |
| 11. Traversflöte 4'  | Expressionen, C – f <sup>0</sup> offen, ab fs <sup>0</sup> überblasend, 75 %   |
| 12. Nasat 2 2/3'     | C – f <sup>1</sup> bombierte Deckel, ab fs <sup>1</sup> offen, 40 %  |
| 13. Flageolett 2'    | konisch, 40 %  |
| 14. Terz 1 3/5'      | schmal labiiert, 40 %  |
| 15. Oboe 8'          | bombierte Drehdeckel, C – f <sup>0</sup> Fagottbecher, ab fs <sup>0</sup> Tulpenform, ab c <sup>3</sup> doppelte Länge, ab e <sup>3</sup> labial, C – h <sup>0</sup> Doppelnuß, 75 % |

### PEDAL

C – g<sup>3</sup>

- |                      |   |
|----------------------|---|
| 16. Subbass 16'      | Fichte gedeckt, C – A separate Einzeltonlade, ab B auf Hauptwerkklade |
| 17. Principalbass 8' | Transmission aus dem Hauptwerk  |
| 18. Rohrbass 8'      | Transmission aus dem Hauptwerk  |



Tremulant auf das ganze Werk  
Cymbelstern, helles Läutwerk mit 6 Glockenschalen im Schwellkasten

#### Koppeln:

Normalkoppeln: II/I, II/P, I/P  
Octavkoppeln: II/I sub, II/II sub, II/II super

#### Pfeifenwerk:

Winddruck: 69 mm/WS  
Stimmtonhöhe:  $a^1 = 440,0$  Hz bei  $18^\circ\text{C}$   
Alle gedeckten Metallpfeifen haben aufgelötete bombierte Deckel, offene Metallpfeifen ab 1' Körperlänge sind auf Tonhöhe geschnitten.

#### Hauptwerk Mixtur IV, 1 1/3', Zusammensetzung:

C			1 1/3'	1'	2/3'	1/2'
c <sup>0</sup>		2'	1 1/3'	1'	2/3'	
c <sup>1</sup>		2 2/3'	2'	1 1/3'	1'	
c <sup>2</sup>	4'	2 2/3'	2'	1 1/3'		
c <sup>3</sup>	5 1/3'	4'	2 2/3'	2'		

#### Traktur:

Mechanische Schleiflade, mechanische Spieltraktur, selbstnachstellend

#### Elektrische Registertraktur mit Setzeranlage:

- ca. 4.000 Kombinationen (Ebene 2.xxx, 3.xxx, 4.xxx abschließbar) mit Display
- „Setzen“, „Generalsetzer 0 – 9“ und „General Null“ (Druckknöpfe unter I)
- je 5 frei belegbare geteilte werkweise Kombinationen für Hauptwerk und Schwellwerk, ersetzt auf Knopfdruck die gewählte Registrierung im betreffenden Werk (Druckknöpfe unter II)
- Registerfessel (Piston und Druckknopf unter I in Wechselwirkung)
- Sonderplatz II: frei belegbarer Speicherplatz, additiv zur gewählten Registrierung (Piston und Druckknopf unter II in Wechselwirkung)
- „Sequenz zurück“ 1x: Druckknopf unter I
- „Sequenz vor“ 4x: 2x Piston (links und rechts vom Schwellpedal), 1x Druckknopf unter I, 2x Knopf für Registranten (zur Symmetrie am Spieltisch links und rechts optisch als Registerzug „getarnt“)

#### Weitere Angaben:

Gewicht der Orgel: 3.400 kg  
Arbeitsstunden in der Werkstatt: 3.800  
Aufbaustunden in der Kirche: 200  
Intonationsstunden nach dem Aufbau: 300  
Größte Metallpfeife: Principal 8', Ton C: Länge ohne Fuß: 243 cm, Volumen: 45,5 l  
Kleinste Metallpfeife: Terz 1 3/5', Ton g<sup>3</sup>: Länge ohne Fuß: 1,6 cm  
Tiefster Ton: Subbass 16', Ton C: 32 Hz

Disposition und Konzeption: KMD Dieter Epplein (Neustadt a. d. Aisch),  
OBM Thomas Jann (Allkofen/Laberweinting), Stefan Demling

Konstruktion: Ekkehard Fehl

Projektleitung: Christian Meier

Gehäuse: Karl-Heinz Angerbauer, Berthold Karl, Richard Schmidt

Windladen: Berthold Karl, Franziska Bühl

Windanlage: Martin Bertram

Holzpfeifen: Berthold Karl, Ruben Barbara

Trakturen, Metallarbeiten: Alfons Solleder, Christian Meier, Alfred Brummer,  
Sieglinde Inhofer

Elektrik: Martin Bertram

Mensuration: Markus Schanze

Aufbaumontage: Christian Meier, Martin Bertram, Ruben Barbara

Vorintonation: Frank Schüngel, Alfons Solleder

Intonation: Frank Schüngel, Ruben Barbara, Markus Wolf

Sonstiges: Dominik Dorer, Markus Wolf

Büro: Christian Bomer, Isolde Schmidt





Evang. Luth.

Thomaskirche  
Würzburg